

Hitler, seine Helfer und seine Helfershelfer

Sammelband mit Kurzbiographien von NS-Größen

Eine vortreffliche deutsch-amerikanische Herausgeberleistung sei vorgestellt. Der als Robert-Ley-Fachmann ausgewiesene amerikanische Historiker Ronald Smelser (Salt Lake City) und der als kenntnisreicher Hitler-Biograph hervorgetretene Rainer Zitelmann (FU Berlin) haben die jeweils besten (deutschen, amerikanischen, britischen und italienischen) Kenner verschiedener NS-Größen gebeten, deren Kurzbiographien zu schreiben.

„Präziseres Verstehen“ soll dem Leser ermöglicht werden, weniger „moralisches Verurteilen“. Das ist keine Verharmlosung, sondern Ver-

Ronald Smelser u. Rainer Zitelmann (Hrsg.):

Die braune Elite

Wissenschaftl. Buchgesellschaft,
Darmstadt. 323 S., 29,80 Mark.

sachlichung. Das Wissen des Historikers ist vor allem für Außenstehende wichtiger als sein Wert. Und an den Außenstehenden wendet sich dieses Buch besonders: an Lehrer, Studenten und Schüler, an „ein breites, historisch interessiertes Publikum“.

„Biographische Skizzen“ über folgende Männer findet der Leser: Adolf Hitler, den Arbeitsfront-Chef Robert Ley, Hitlers Sekretär Martin Bormann, den „Blut-und-Boden“-Ideologen Richard Walther Darré, den „gescheiterten Programmierer“ Gottfried Feder, den Parteijuristen und gefürchteten „Generalgouverneur in Polen“ Hans Frank, sodann Goebbels, Göring, Heß, Heydrich, Himmler, Ernst Kaltenbrunner, den Chef des Reichssicherheitshauptamtes, Otto Ohlendorf, den Wirtschaftsfunktionär, schließlich Ribbentrop, Röhm, Rosenberg, Sauckel, von Schirach, Albert Speer, Gregor und Otto Straßer sowie Fritz Todt.

Worin unterscheidet sich dieses

Buch von den Porträts, die Joachim Fest in den 60er Jahren vorgelegt hat? Waren es damals höchst lesenswerte, Psychogramme, so versuchen die Autoren des neuen Sammelbandes zugleich das politische Umfeld zu zeigen. Der personalistische Ansatz wird um die allgemeinen Grundgegebenheiten, die „Strukturen“, erweitert. Das ist nicht besser oder schlechter. Das ist anders. Wichtig ist beides. Die Ergänzung wird Bereicherung.

Allen NS-Größen gemeinsam ist die geradezu kulthafte Verehrung des „Führers“. Sie waren nicht seine Geschöpfe, aber von ihm abhängig. Um seine entscheidende Gunst buhlten sie. Der Zugang zu ihm bestimmte ihre Teilmacht im Umfeld Hitlers. „Antimodernisten“, wie oft behauptet wird, waren diese Männer selten. Im Gegenteil. Otto Straßer, Todt, Ley, Speer und Goebbels gebrauchten und mißbrauchten das moderne technologische Instrumentarium beklemmend sicher, im wörtlichen Sinne: todsicher.

Antisemitisch, antiliberal, antibürgerlich, antimarxistisch waren sie alle. Ihr Traum von der „Volksgemeinschaft“ mystifizierte die Erfahrungen im Ersten Weltkrieg: die Männerkameradschaft in den Schützengräben. Den „dritten Weg“ zwischen Kommunismus und Kapitalismus meinten sie verwirklichen zu können: einen Nationalismus, der zugleich Sozialismus ohne Marx und gegen Marx, einen Sozialismus, der kein Internationalismus wäre. Es wäre irrig, ihnen allein Antisemitismus oder allein Antibolschewismus zu unterstellen. Ihr Erfolgsrezept bestand in der Mischung, in der politisch und zeitlich unterschiedlichen Betonung der jeweiligen Elemente. Das zu wissen heißt auch, ihre Gefahr zu erkennen, Verharmlosung und Karikierung und damit eine Wiederkehr zu verhindern.

MICHAEL WOLFFSOHN